

DREHBUCH

Zeitung Kölner Stadt-Anzeiger
Auflage 307.000
Kontakt Astrid Wirtz
Telefon 0221 - 224 31 96
E-Mail astrid.wirtz@mds.de

Idee Arbeitslos trotz Abschluss: Während ihrer Recherche für verschiedene Artikel rund um das Thema Migration traf Astrid Wirtz, Redakteurin des Kölner Stadt-Anzeigers, immer wieder auf Frauen der zweiten oder dritten Migrantengeneration, die einen höheren Abschluss als die Männer in ihrer Familie vorweisen konnten - und trotzdem oft keine gut bezahlte Arbeit fanden.



Astrid Wirtz ist Politikredakteurin des Kölner Stadt-Anzeigers.

„Ich traf junge türkischstämmige Frauen, die hoch motiviert sind“, sagt die Redakteurin. Es gehe ihnen auch darum, sich finanziell von den Männern unabhängig zu machen. Das wollte die Journalistin zeigen.

Recherche Über das Petek-Netzwerk, eine Interessenvertretung für selbstständige Migrantinnen, bekam Wirtz potenzielle Interviewpartnerinnen vermittelt. „Mit zwei Unternehmerinnen führte ich mehrere lange Telefonate, dann begleitete ich beide jeweils einen Tag lang.“ So besuchte sie eine Managerin eines Event-Centers in Essen in einer alten Fabrikhalle, die sie in einen Hochzeits- und Veranstaltungsort umgebaut hatte.

Umsetzung Wirtz entschied sich bewusst dafür, nur zwei Unternehmerinnen auf einer ganzen Seite zu porträtieren, um genug Platz zu haben, die Geschichten zu erzählen. „Die Frauen waren sehr froh, ausnahmsweise mit ihrer Arbeit vorgestellt zu werden statt nur im Zusammenhang mit den üblichen Klischees von Migranten“, sagt Wirtz. Um das Vertrauen ihrer Gesprächspartnerinnen zu gewinnen, musste sie sich jedoch viel Zeit nehmen.

Layout Zwei große Porträtfotos auf der Seite bringen dem Leser die Unternehmerinnen näher.

drehscheibeTIPP

Umfrage unter Passanten: Könnten Sie sich vorstellen, eine türkischstämmige Frau als Chefin zu haben? Wenn nicht, warum nicht? Mit Video.

AUS DEM KÖLNER STADT-ANZEIGER VOM 3. FEBRUAR 2012

Erfolgreich und unabhängig

PORTRÄT Eine Redakteurin stellt zwei türkischstämmige Unternehmerinnen vor, die es trotz aller Vorurteile geschafft haben.



Selbstständig, den Männern zum Trotz

Hilma Koca und Zeynep Babadagli-Hardt sind erfolgreiche Firmengründerinnen - Sie gehören zu der wachsenden Zahl türkischstämmiger Frauen, die sich gegen deutsche wie türkische Vorurteile durchsetzen

Koca hat Mut. Das ist man sagen. Die alte Fabrikhalle, in der sie nun sitzt, ist von außen ein Ort, wo man bevorzugen möchte, nicht zu sein. Hilma Koca, 42 Jahre alt, ist Professorin für Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen. Sie hat ein Event-Center in Essen gegründet, das sich auf Hochzeiten und Firmenveranstaltungen spezialisiert hat.

StarterCenter Die Startercenter in NRW bieten seit 2006 allen, die beabsichtigen sich selbstständig zu machen, eine Anlaufstelle. Hilma Koca ist eine der Gründerinnen dieses Netzwerks.

Petek-Netzwerk Petek, ein Business-Netzwerk für Zeynep Babadagli-Hardt, ist eine Interessenvertretung selbstständiger Migrantinnen. Über Petek tauschen sich Frauen unterschiedlicher Herkunft und Branchen aus.

W Weiterbildung ist auch nicht gemein. Er klagte über die erdölkosten, die er für den Pflanzenschutz zahlen muss. Er ist ein türkischer Mann, der in Deutschland lebt und eine türkische Firma in Deutschland betreibt.

Im Ramadan fasten sie und setzen das Insulin ab. Zeynep Babadagli-Hardt, 40 Jahre alt, ist eine türkische Unternehmerin, die ein Event-Center in Essen betreibt.

Auch die Familien, viel mehr noch die Männer seien schuld am mangelnden Fortkommen vieler türkischer Frauen. Ist es die Furcht, die Frauen widerhalten, am Ende auf sie zu blicken, weil sie weniger verdienen haben oder selber nicht das machen wollen? „Die türkischen Männer möchten nicht, dass die Frauen die Augen aufmachen“, sagt sie. Denn dann sähen die ja, was ihnen verweigert werde. Mit ihrem zweiten Mann ist sie froh. Auf Augenhöhe eben.